Zwei neue Gelechien und eine neue Coleophora

von

G. G. Mühlig in Frankfurt a. M.

Gelechia triatomaea m.

Alis anticis cinereis, atomis tribus nigris vix conspicuis, fascia clara in margine exteriori et interiori conspicua, medio obsoleta; palpis obscuris; antennis griseis, albide annulatis; capite, thorace, corpore griseis.

Vorderflügel dunkelaschgrau, drei schwarze, kaum sichtbare Atome, eines in der Mitte und zwei übereinanderstehend nach der Spitze hin; das lichte Querband am Aussen- und Innenrande deutlich, in der Mitte fast verloschen; Palpen schwärzlich, Fühler bei $^2/_3$ Flügellänge grau und weiss geringelt. Kopf, Thorax und der nicht flachgedrückte Leib sind ebenfalls grau; auf ersterem, hinter der Fühlerbasis stehen zwei bräunliche Haarbüschel. Saumlinie und Franzen der Vorderflügel dunkelgrau, der Saum der Unterflügel aber ist gelblich, nach der Spitze hin grau verlaufend, die Franzen grau. Beine schwärzlich, die untersten Glieder derselben weiss geringelt.

Im äusseren Habitus und Farbe gleicht die Motte der Gelechia populella L., erreicht aber kaum die Grösse von Gel. tenebrosella Z.

Erste Erscheinungszeit Anfangs August 1862. Leider ist mir die Beobachtung der Raupen entgangen; das Thierchen erschien aus einem Behälter, worin ich bekannte Arten mit verschiedenen Pflanzen fütterte. Ich vermuthe zunächst, sie mit Crataegus oxyacanth. eingeschleppt zu haben.

Gelechia morosa (Frey in litt.) m.

Alis anticis obscure cinereo griseis, fere nigris, apice alarum squamis nonnullis canis adspersa margine et ciliis obscure griseis. Palpis antennisque nigris, his canis annulatis. Capite, thorace, corpore obscuro griseis.

Vorderflügel dunkel aschgrau, fast schwarz; nach der grob beschuppten Spitze hin treten hie und da einige hellgraue Schüppchen hervor. Palpen und Fühler schwarz, letztere kaum merklich heller geringelt. Kopf (glatt), Thorax und Leib dunkelgrau. Saumlinie und Franzen beider Flügelpaare dunkelgrau, die Beine heller.

Grösse gleich der vorigen Form, viel schmälere und zugespitzte Flügel.

Erste Erscheinungszeit Mitte Juli (1858).

Die Raupe fand ich Anfangs Mai nämlichen Jahres in den frischen Herztrieben von Lysimachia vulgaris.

Coleophora musculella m.

Alis anticis luteo fuscis, margine anteriori albido. Medio alarum lineis duabus albidis, quarum prima e basi nata ad angulum analem, altera ad apicem alarum pertinet. Margine interiori aliquantum albido limbato, alis posterioribus et ciliis griseis. Palpis antennisque albidis, his nigro-annulatis; capite brunneo hirsuto; thoracis lateribus albidis, medio brunneo, corpore pedibusque obscurioribus.

Vorderflügel dunkel lehmfarbig, Vorderrand weiss. In der Flügelmitte zwei weisse Linien, die eine aus der Wurzel entspringend sich nach dem Afterwinkel senkend, wogegen sich die zweite über dem Ende der ersteren nach der Flügelspitze hin erstreckt. Innenrand wenig weiss gesäumt, Unterflügel und Franzen grau, Palpen und Fühler weiss, schwarz geringelt, Kopf braun behaart, Thorax seitwärts weiss, in der Mitte braun, Leib und Beine dunkler.

Erste Erscheinungszeit Mitte Juli (1860).

Nächst der Col. juncicollella Stt. die kleinste Coleophoren-Art.

In Habitus und Farbe der Saponariella Heeg. ziemlich nahe.

Der Sack grau körnig, längs gekantet, die Vertiefungen dunkler (nicht schwarz wie bei Saponariella); Mund wenig gebogen, Endspitze dreikantig, spitzer verlaufend.

Die Raupe lebt überwinternd, von September bis Anfangs Mai, wo sie erwachsen, an Dianthus superb., auch Dianthus carthusianorum. Sie verräth sich durch die von ihr minirten Blattstellen, welche fast schneeweiss erscheinen.

Aus meinen Notizen.

Es ist verschiedentlich die Behauptung laut geworden, dass Coleophora Olivaceella Stt. und Solitariella Zell. nur eine Art seien, ja sogar, die eine sei das Weib der andern Art.

Wenn nun auch nicht zu leugnen, wie schwierig, selbst für den erprobtesten Autor, es ist, einzelne Exemplare dieser beiden Species mit Sicherheit sofort zu erkennen — wenn man auch annehmen will, dass die Lebensweise und Verwandlungsgeschichte beider eine und dieselbe sei, obschon mir nicht bekannt, dass Solitariella auch andere Nahrung als Stellaria holostea nehme, während olivaceella an Cerastium vulgatum, Alsina media und Stellaria holostea zu finden ist — sieht man auch hinweg von der Verschiedenheit der Säcke, obschon

der Sack der Solitariella weisslichgrau, Bauchlänge dunkler, Mund wenig gebogen, der der Olivaceella aber die Bauchlänge fast dunkelbraun, oben etwas lichter, der Mund weit mehr gebogen, also eine wesentliche Verschiedenheit nicht zu verkennen ist, — so wird doch das unzweideutigste Erkennungszeichen ein Blick sein auf gezogene Reihen von 20 bis 30 Stücken nebeneinander gestellt. Ueber dieselben bei Tageshelle flach hinweggesehen, wird bei Olivaceella ein in's olivenfarbige schimmernder Metallglanz, bei Solitariella aber eine matte Lehmfarbe der Vorderflügel hervortreten und den Zweiflern den Zweifel benehmen.

Einige Bemerkungen über die Schmetterlingsfauna von Reichenhall und Gastein

vom

Gerichtsrath **Keferstein** in Erfurt.

In dem Sommer 1862 gebrauchte ich vom 13. Juli bis zum 11. August eine Badecur in Reichenhall und im Jahre 1863 habe ich mich zu gleichem Behufe vom 6. Juli bis zum 4. August in Wildbad Gastein aufgehalten. So weit es die Cur und meine Gesundheit erlaubte, widmete ich die freie Zeit der Schmetterlingsfauna beider Oertlichkeiten. Mit dem Fang von Microlepidopteren konnte ich mich wegen meiner schwachen Augen fast gar nicht beschäftigen und eben so war es mir untersagt, die eigentlichen Alpen zu besteigen. Von Reichenhall machte ich einen Ausflug zu Wagen auf die 4571 bayersche Fuss hohe Stoissen Alp und von Gastein ging ich zu Fuss in das Nassfeld, dessen Ende, die Straubinger Hütte, 5206 Fuss hoch liegt. An beiden Höhepunkten habe ich nichts erhebliches von Schmetterlingen wahrgenommen. Reichenhall liegt 1476 Pariser Fuss und Wildbad Gastein bei den Straubingen 3315 Fuss über dem Meeresspiegel. Bei Reichenhall ist die Flora üppig und Alpenveilchen (Cyclamen), so wie Rhododendron findet man häufig bis mitten in den Ort. Von Alpenveilchen habe ich bei Gastein keins wildwachsend gesehen und auch Rhododendron erst im Nassfeld angetroffen, doch bietet die Gastein'sche Schmetterlingsfauna bei weitem mehr Interessantes als die von Reichenhall. Bei Reichenhall habe ich von eigentlichen Gebirgsfaltern nur Pieris Bryonia, var. von Napi, die gleichfalls bei Gastein flog und bei dem